

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ für das II. Quartal können bei allen Postboten und Postämtern fortwährend gemacht werden. Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

In den Ruhestand wurde versetzt: Stadtpfarrer Härle in Wildbad.

Geboren: Pfarrer a. D. Röhrle, Stuttgart; Sekretär Belder, Stuttgart; Bauführer Lambert, Stuttgart.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

in einer die Allgemeinheit gefährdenden Weise aufgefordert wird. Diese Bestimmung dürfte den Beweis liefern, daß das Sozialistengesetz nicht erneuert werden soll.“

Wie jetzt feststeht, wird Kaiser Wilhelm dem Zaren im Sommer dieses Jahres einen Besuch abstatten und an den russischen Nainövern von Krasnoje Selo teilnehmen.

Die Zahl der Zuschriften und Telegramme, der Blumenpenden und Geschenke, welche dem Fürsten Bismarck am Dienstag zu seinem 75. Geburtstage zugehen, soll Legion sein. Viele Städte haben den Fürsten zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Sieben Telegraphenbeamte hatten den ganzen Tag zu thun, um die einlaufenden Telegramme aufzunehmen.

Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse ist, wie die erste Nummer des Amtsblattes für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs mitteilt, der Gesundheitszustand der deutschen Schutztruppe für Ostafrika im Januar und Februar d. J. ein außerordentlich günstiger gewesen. Die Erkrankungen beschränkten sich im Wesentlichen auf leichte Fälle von Malaria und Darmaffektionen. Ein Todesfall infolge von Krankheit ist nicht vorgekommen. Der gute Gesundheitszustand ist wohl hauptsächlich auf den Umstand zurückzuführen, daß nunmehr überall gute und gesunde Unterkunftsräume errichtet worden sind.

Die Gesandtschaft nach Marokko, welche auf Befehl des Kaisers ausgerüstet worden ist, hat sich am Montag von Hamburg nach Tanger eingeschifft.

Im sozialdemokratischen Lager werden bereits Vorbereitungen für das demnächstige Erlöschen des Sozialistengesetzes getroffen, und zwar vornehmlich in der Richtung einer sehr gesteigerten Aufnahme der Preßthätigkeit. Auf dem Gebiete der Presse hat bekanntlich das Sozialistengesetz am einschneidendsten gewirkt; die vor Erlaß dieses Gesetzes sehr ausgedehnte Preßthätigkeit der Partei ist lange Jahre fast völlig zerstört gewesen; nur in sehr beschränkter Zahl und gemäßigten Formen durften in den letzten Jahren wieder einige sozialdemokratische Blätter erscheinen. Praktisch kam diese Zulassung der sozialdemokratischen Tagespublizität vorzugsweise den extrem fortschrittlichen Blättern zu gut, welche die entstandene Lücke für sich zu verwerthen und durch möglichst aufheben der Sprache ihr an derbe Kost gewöhntes Publikum zu befriedigen suchten.

Friedrichruh, 1. April. Heute abend fand ein Fackelzug von 1300 Eisenbahnbeamten zu Ehren Bismarcks statt. Derselbe ist großartig verlaufen. Fürst Bismarck kam in den Garten, der Vereinspräsident Krahn feierte Bismarck's Verdienste um die Eisenbahnen, worauf Bismarck, der Entwicklung der Eisenbahnen gedenkend, herzlich für die Ovation dankte. Der Fürst zog sich unter den begeistertsten Hochrufen der Versammlung zurück und empfing eine Deputation der Eisenbahnbeamten im Schloß. — Der Kaiser schenkte dem Fürsten außer seinem lebensgroßen Bild eine wertvolle Pfeife.

Hamburg, 28. März. Ueber eine sozialdem. Kundgebung gegen die Konfirmation, welche am Dienstag in einem öffentlichen Lokale Barmbecks stattfand, wird der „Kreuztg.“ berichtet: „Schon im vergangenen Herbst waren die sozialistischen Bewohner Barmbecks in dem soz. Blatt „Echo“ aufgefordert worden, ihre Kinder zu Ostern nicht kirchlich konfirmieren zu

lassen, sondern statt dessen eine gemeinsame Feier zur Erinnerung an die Schulentlassung zu begehen. Dies geschah vorgestern. An der Feier nahmen 23 entlassene Schüler und Schülerinnen mit ihren Eltern und sonstigen Angehörigen, etwa 400 Personen, teil. Es wurden drei Reden gehalten, und zwar über: „Bedeutung der Konfirmation“, „Aberglaube und Wissenschaft“ und „Das Leben nach der Schulzeit.“ Den übrigen Teil des Programms bildeten Gesänge einer Liedertafel, sowie Vorträge. Zum Schluß wurden Schattenbilder vorgeführt. Dann fand gemeinschaftliche Tafel statt, bei welcher „entsprechende Toaste“ ausgebracht wurden.

Ausländisches.

Der Berner „Sozialdemokrat“ drückt nachstehendes Urtheil der „Appenzeller Zeitung“ über die heutige Sozialdemokratie in Deutschland ab: Auch die Sozialdemokratie macht ihre Wandlungen und Läuterungsprozesse durch; sie ist im deutschen Reiche heute zahn und hoffähig geworden; sie ist nunmehr eine monarchische Partei wie die übrigen. Das ist es hauptsächlich, was ihre auf den ersten Blick so großartig erscheinenden Erfolge erklärt. Die deutschen Reichstagswähler von heute sind nichts anderes mehr, als „Seiner Majestät allergetreueste Opposition“, der „Arbeiter-Kaiser“ hat es ihnen angethan, zu ihm schwören sie. Das läßt es begreiflich erscheinen, weshalb auch ländliche Wähler den sozialistischen Kandidaten, die ja nichts anderes zu bezwecken vorgaben, als die Unterstützung der arbeiterfreundlichen Bestrebungen des Kaisers, nach Tausenden ihre Stimme gaben. Das eingangs genannte sozialdemokratische Organ bemerkt zwar dazu, daß dies wohl „heute noch nicht“ ganz der Fall sei; denn „nicht alle sind Freunde, welche den Cäsar bittend umdrängen“, aber dennoch ist deutlich zwischen den Zeilen zu lesen, daß man das Urtheil des Appenzeller Blattes im Wesentlichen als zutreffend betrachtet wissen will.

Vasel. Der „Figaro“ läßt sich von hier telegraphieren, es habe sich eine Gesellschaft zur Gewinnung des im Sande des Rheins befindlichen Goldes gebildet. Jemand — wer, ist nicht gesagt — soll ausgerechnet haben — auf welcher Grundlage, ist auch nicht gesagt, — daß von Rheinau im Kanton Zürich bis Philippsburg im Großherzogtum Baden etwa 120 Millionen Frank Gold im Rheinsande als ungehobener Schatz liegen sollen.

Die „Köln. Ztg.“ enthält folgenden auffallenden Artikel: Die französische Regierung hat in loyaler Weise anerkannt, daß die Beschimpfungen eines deutschen Militär-Attaches in Paris, wie sie durch die Cocarde erfolgten unter das Strafrecht fallen; sie hat ebenfalls die Untersuchung gegen die Egalite einleiten lassen, die zur Ermordung des deutschen Kaisers aufforderte; aber in minder loyaler Weise hat sie diese Sachen nicht mit dem nötigen Nachdruck, vielmehr mit anscheinender Abwesenheit an gutem Willen betrieben, so daß es darüber ganz still geworden ist. Die Folge ist nicht ausgeblieben: ermutigt durch die von der Regierung gewährte Duldung bringt die „Cocarde“ vom 30. März einen Artikel, der mit den Worten „qu'on le tue“ (man töte ihn) anfängt und endigt. Diese Worte beziehen sich auf den deutschen Kaiser, zu dessen Ermordung in offener und cynischer Weise aufgefordert wird. Der im einzelnen nicht wiederzugebende Artikel gipfelt in dem Gedanken, daß der Kaiser eine stete Kriegsdrohung bedeute. Wir können nicht glauben, daß die französische Regierung ein solches Verbrechen, wie die Aufreizung zum Morde, das, gegen einen beliebigen Privatmann begangen, ohne weiteres auch als Verbrechen bestraft wird, weil es sich gegen den deutschen Kaiser richtet, ungerügt läßt. Wir glauben auch, daß dieser Artikel, der „Cocarde“ sie veranlassen wird, nun auch die andern rüchändigen Sachen kräftig in An-

griff zu nehmen. Sollten wir uns täuschen, so würde daraus unseres Erachtens der deutschen Regierung die unangenehme aber unumgängliche Nöthigung erwachsen, Frankreich an seine internationalen Verpflichtungen zu erinnern.

London, 3. April. Bei den Wettrennen in Foyeh in der Grafschaft Cornwallis ereignete sich ein Zusammenbruch der Haupttribüne. 200 Personen stürzten 30 Fuß tief hinab und wurden schwer verwundet.

Petersburg, 1. April. Nach einer amtlichen Bekanntmachung besuchte das Kaiserpaar dieser Tage das Militärgefängnis, wo der Kaiser befahl, die Strafszeit sämtlicher Gefangenen um einen Monat herabzusetzen und bereits am folgenden Tage 61 Soldaten aus dem Gefängnis zu entlassen.

Petersburg, 3. April. In Finnland und Polen herrscht ein Bauernaufstand. Der Ausbruch offener Rebellion wird befürchtet.

In Petersburg sind einige Hundert Studenten verhaftet worden. In der medizinisch-chirurgischen Akademie wurden die lärmenden Studenten von Kosaken mit Peitschen auseinandergetrieben.

Auf der Petersburger Universität wurden die Vorlesungen eingestellt. Curator Nowilkoff, welcher die Studenten beruhigen wollte, wurde von diesen beinahe insultiert. Dank den nahen Osterferien konnte die amtliche Schließung der Universität vermieden werden. Die Versammlungen der Studenten dauern aber fort.

Persien hat Rußland einige wichtige Konzessionen gemacht. Die Bai von Murdab, welche Enzeli mit Rescht im kaspischen Meere verbindet, wird russischen Schiffen erschlossen, und russische Kapitalisten werden die Konzessionen aller projektierten Eisenbahnen zuerst angeboten.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Frkf. Ztg.“, daß dieser Tage acht Offiziere des russischen Generalstabes in Belgrad angekommen sind, und sich in Begleitung von acht serbischen Offizieren nach Virov, Negotin und Saitzhar zu Terrainaufnahmen begeben haben.

In der nächsten Session der bulgarischen Sobranje wird die bulgarische Regierung die Ernennung einer Delegation beantragen, welche beauftragt werden wird, die hauptsächlichsten europäischen Höfe zu besuchen, um die Anerkennung des Prinzen Ferdinand zu erwirken. Bleibt dieser Schritt erfolglos, so soll die Unabhängigkeit Bulgariens proklamiert werden.

Aus Sansibar liegen mehrere sehr wichtige Meldungen vor: Emin Pascha ist in deutsche Dienste getreten und geht bereits am 20. ds. mit einer Karawane nach dem Nyanzasee ab. — Banaheri hat mit den Deutschen Frieden geschlossen und gedenkt auf das Ersuchen Wisemanns nach Saadani zurückzukehren. — Endlich liegt von Dr. Peters eine sichere Nachricht vor. Der Afrikareisende Ehlers berichtet, daß Dr. Peters und Lieutenant v. Tiedemann wohl auf seien. Es scheinen durch diese Ereignisse die deutschen Kolonial-Unternehmungen in eine neue wichtige Phase getreten zu sein. Wenn man die Nachrichten in Zusammenhang zu bringen sucht, so drängt sich ganz unwillkürlich der Gedanke auf, daß alledem ein tiefer, wohlbedachter Plan zu Grunde liegt, der in dem Endziele gipfelt, daß Deutschland wohlbewußt seine Vorposten ausschickt, um sich den Weg nach dem Innern Afrikas und eine direkte Verbindung mit dem CongoStaate freizuhalten.

Gaus- und Landwirtschaftliches.

Von der Donau, 30. März. Eine gute Obsternte soll dieses Jahr, wie aus verschiedenen Orten gemeldet wird, zu erhoffen sein, wenn die gegenwärtige Witterung andauert. Namentlich die Birnen- und Apfelbäume sollen mit Knospen bedeckt sein wie seit Jahren nicht mehr.

Handel und Verkehr.

* Rottweil, 31. März. Als Beweis wie sehr rationelle Viehzucht sich lohnt, mag dienen, daß Bierbrauereibesitzer D. Grüner zur „alten Post“ dahier heute eine zum Schlachten bestimmte Kuh um den schönen Preis von 522 Mk. nach Tuttlingen verkaufte.

* Tübingen, 2. April. (Hopfen.) Der Hopfenpreis ist in der letzten Zeit erheblich gestiegen. Dieser Tage wurden von einem hiesigen Produzenten 10 Zentner zu 70 Mk. pro Zentner verkauft.

* Willingen, 2. April. Gegenwärtig zirkulieren wieder massenhaft falsche neue 20-Pfennig- und Markstücke unter dem Publikum. Dieselben sind leicht erkennlich. Verluste sind daher bei einigem Aufpassen zu vermeiden.

* Hall, 2. April. (Viehmarkt.) Die Preise stellten sich bei einem Paar Ochsen auf 30 bis 58 Karolin, bei einer Kuh auf 115—400 Mk. und bei einem Stück Schmalvieh auf 70 bis 300 Mk. Der Handel war weniger lebhaft als das letztmal, da die Verkäufer mit ihren Preisen etwas hoch hielten.

* Heilbronn, 3. April. (Kartoffelmarkt.)

Auf dem heutigen Markt stellten sich die Preise bei gelben Kartoffeln auf 1,95 bis 2,10 Mk., bei blauen auf 2 bis 3 Mk., bei Wurstkartoffeln auf 2,50 Mk.

Vermischtes.

* (Öbliche Vorsicht.) Die 200 Zeiger und Hilfszeiger für das eidgenössische Schützenfest werden, dem offiziellen Programm zufolge, bei der schweizerischen Unfallversicherungs-Gesellschaft für jeden Mann mit 3000 Frank auf den Todesfall und 3 Frank Tagesentschädigung bei Invaldität versichert.

* (Abgefertigt.) „Gnädiges Fräulein, dürfte ich's wagen, Sie zu begleiten?“ „O ja — aber nur in angemessener Entfernung und — in Livree... gute Zeugnisse vorausgesetzt!“

* (Rückwärts voll.) „Nun sagen Sie bloß mal, Sie verkehren doch schon seit Jahren in der Familie des Oberlehrers S., weshalb heiraten Sie denn nicht eine von seinen 5 Töchtern?“ — „Om! Ja, wissen Sie, ich möchte nicht gerne den übrigen vor den Kopf stoßen!“

* (Unter uns.) „Was halten Sie von unserem Inspektor?“ — „Herr Kollege, er ist der größte Esel — unter uns natürlich!“

* (Eine Gewissensfrage.) Feldwebel: „Seht nur, wie der Kerl das Gewehr so zimperlich anfacht. Gelt, wenns Gewehr eine Küchen-amassell wär, nachher thät'it forscher zugreifen.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Nieker, Altensteig.

Rohseidene Bastkleider Mk. 16.80
Stoff zur kompl. Robe u. bessere Qualitäten verk. porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Hennrich & Co. (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Es dürfte eine allgemein bekannte Tatsache sein, daß bei Leiden der Leber, Galle und Verdauungsorgane kein Mittel eine so zu treffende und sichere Wirkung erzielt als Warner's Safe Cure und daß durch dieses Mittel die hartnäckigsten Krankheiten geheilt wurden, nachdem alle anderen Medicamente erfolglos geblieben.

In ganz Deutschland giebt es wohl keinen Ort, woselbst sich nicht eine oder mehrere Personen befinden, welche ihre Gesundheit dieser Medizin verdanken.

In den bekannten Apotheken zu haben, Haupt-Depot: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwaben-Apothek in Göttingen.

Altensteig.
Ostersonntag & Montag
Doppelbier
im „Löwen“;
am Montag



Regelbahn-Gröffnung.

Heberberg.
Ein ordentlicher, kräftiger, junger
Mensch
findet unter günstigen Bedingungen
Lehrstelle
bei **Bäcker Großmann.**

Da der **Anker-Pain-Expeller** bereits in den meisten Familien als zuverlässiges Hausmittel vorrätig gehalten wird, so ist jede Anpreisung überflüssig. Es sei hier deshalb nur für jene, welche dies altbewährte Mittel noch nicht kennen sollten, die Bemerkung angefügt, daß der Anker-Pain-Expeller mit den besten Erfolgen als schmerzstillende und heilende Einreibung bei Rheumatismus, Gicht, Gichterschmerzen, Hüftweh, Seitenstechen, Nervenschmerzen, Zahnweh usw. angewendet wird. Dieses Hausmittel ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). **Nur echt mit „Anker“!** Vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot: Marien-Apothek, Nürnberg.

Altensteig.
Reparaturen
an Uhren, Gold- & Silberwaren besorge stets prompt und billig unter Garantie.
Ältere Uhren werden in Tausch zu höchsten Preisen angenommen.
Friedrich Seitz,
Uhrmacher.

Altensteig.
Zur Bereitung eines
gesunden, billigen & schmackhaften Getränkes
empfehle ich:
**schwarze, saftreiche
Samostrauben,**
wovon 100 Pfund zu 300 Liter genügen.
Durch einen größeren Abschluß bin ich in der Lage, den Zentner zu Mk. 23 ab hier zu verkaufen.
Genauere Anleitung zc. erteilt
C. W. Lutz.

Altensteig.
Offene Lehrstelle.
Ein junger, kräftiger Mensch aus guter Familie findet
Lehrstelle
bei einem Zimmermann. Näheres in der Exped. d. Bl.

Nagold.
Ein guter
Arbeiter
findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Chr. Hartmann,
Schuhmacher.

Altensteig.
Auf bevorstehende Konfirmation
empfehle eine schöne Auswahl
Gesangbücher
zu billigen Preisen.
W. Nieker.

Altensteig.
Haus-Verkauf.
Unterzeichneter ist gesonnen, seinen
Haus-Anteil
am Walkenweg aus freier Hand zu verkaufen und können sich Liebhaber an ihn wenden.
J. M. Walz,
Maurermeister.

Ein Mädchen
von 14—15 Jahren findet Stelle.
Bei wein, sagt
die Expedition.
Die Gemeinde Oberhaugstett verkauft am Dienstag den 8. April, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus 263 Stück tannenes Langholz mit 201 Festm.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Gansdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. u. 5 Mk.; Ferner: acht chinesische Gansdaunen (sehr stark) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.